

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 27

Illustration: [s.n.]
Autor: Fischer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gino:

Paradox . . .

Ich weiß nicht, woher es kommt, daß die Leute an paradoxen Sachen so viel Interesse haben, die übrigens mitunter nur scheinbar paradox sind: So die Meldung, die Tochter des ehemaligen Reichsbankpräsidenten Schacht habe an einer Tombola ein Auto gewonnen. Denn wo etwas ist, kommt ja nicht ungern noch etwas dazu. Ich meine auch nicht die Witzblattparadoxa, nicht das also, daß der Leutnant an einer Generalversammlung teilnimmt, der Minister des Innern sich äußert, der Ochse nach der Kuh stiert, ein Goethedenkmal durch die Bäume schillert, ein Spitz sich mopst, ein grüner Junge verbläut wird, ein Schreiner sich ungehobelt benimmt und ein Tiefbauunternehmer hoch hinaus will. Ganz abgesehen vom Dieb, der dem Richter auf die Frage, warum er in eine Seifenfabrik eingebrochen sei, zur Antwort gab: «Weil es mir so dreckig ging, Herr Richter.»

Aber die Tatsache zum Beispiel, daß vor Zeiten der Zürcher Polizei paradoxerweise im eigenen Heim etliche zehntausend Franken gefilzt wurden, hat den Leuten imponiert wie selten etwas. Witze darüber werden noch heute an jeder besseren Abendunterhaltung vorgebracht. Hierher gehört wohl auch das Schmunzeln darüber, daß ein amerikanischer Astronaut ausgerechnet in einem Personenaufzug steckenblieb, und daß sein Kollege, Major Grissom, wegen zu schnellen Autofahrens zu einer Buße von 50 Dollar verknurrt wurde. Oder daß ein berühmter Autorennfahrer just beim Ausrutschen im Badezimmer einen Arm brach.

Wie dem auch sei: Paradoxes und scheinbar Paradoxes passiert offenbar jederzeit und überall. Hier einiges aus dem bunten Reigen dessen, was man uns da und dort berichtet hat!

Dienstverweigerer

In Norwegen soll ein Dienstverweigerer verknurrt worden sein, obwohl das Gesetz Befreiung vom Militärdienst vorsieht, wenn Glaubensgründe vorliegen. Der Haken war der, daß der Mann in Zivil sein tägliches Brot in einer Waffenfabrik verdiente.

Gentleman

Der Engländer gilt noch immer als Supergentleman in allen Situationen des Lebens. Karl Kraus notierte, in Wien habe er oft eine alle-

gemeine Befriedigung bemerkt, wenn ein Engländer sich in einem Lokal schlecht benommen habe: «Da wird Spalier gebildet und überall ist Freude. Ganz nüchtern wird der Osten, wenn der Westen besoffen ist.»

Krankenwagen

In Amerika sollen besetzte Krankenwagen nur noch mit einer Spitzengeschwindigkeit von 45 Kilometern in der Stunde fahren dürfen. Ein Professor hat scheinbar jahrelang Buch geführt und ausgerechnet, daß durch schnellfahrende Krankenwagen mehr Unfälle entstehen als Menschenleben gerettet werden.

Verleger

In New York hat ein Herr Jeffries dreimal Konkurs gemacht, obwohl er Verleger der Bücher «Wege zum Erfolg» sowie «Millionär in sechs Monaten» und «Die Kunst, Kapital zu äufnen» ist.

Zahnersatz

In Helsinki mußte der Vortrag eines bekannten Biologen über das Thema «Naturgemäße Lebensweise schon die Zähne» abgesagt werden, weil dem Redner kurz vor der Veranstaltung die Zahnprothese entzweigebrochen war.

Hellseher

Inserat in einem englischen Blatt: «Die Monatsversammlung der Hellsehervereinigung muß wegen unvorhergesehener Ereignisse verschoben werden.»

Radar

Sir Robert Watson, Physiker und Miterfinder des Radars, geriet in eine Radarfalle der Polizei und mußte wegen übersetzter Geschwindigkeit eine Buße bezahlen.

Kinderwagen

Bei einem englischen Kinderwagenschieben placierten sich Junggesellen in den ersten zehn Rängen. Die beste Frau gewann den 23. Preis.

Kitsch

In einem skandinavischen Lande wurde eine Aktion «Kampf dem Kitsch» durchgeführt. Auf die schwarze Liste der Jury kam als erstes Kitschobjekt das Werbeplakat der Aktionsorganisatoren.

Carausflug

Belgische Blaukreuzler machten einen Ausflug, mußten vor der Rückfahrt ihren Carchauffeur su-

chen, fanden den Mann schließlich in betrunkenem Zustand und waren gezwungen, sich nach einem Ersatzchauffeur umzusehen.

Bohnen

Soldaten in einer französischen Kaserne waren erbittert, weil seit einer Woche täglich Bohnen auf den Tisch kamen. Sie plünderten ein Lebensmitteldepot. Die Beute: Bohnenkonserven.

Das Pöstchen

Ein Angestellter in gehobener Position wurde von der Firma beauftragt, im Zusammenhang mit Rationalisierung und Kostenreduktion entbehrliches Personal zu eruieren. Ergebnis: Er kam darauf, daß zu den überflüssigen Aemtern sein eigener Posten gehörte.

Gräte

Ein bekannter Schwertschlucker und Feuerfresser mußte sich im Spital operieren lassen. Eine Fischgräte war ihm im Halse stecken geblieben.

Hund

Ein Mann prügelte seinen Hund. Einer schaute zu und fragte empört nach dem Grund. Darauf der

Mann: «Er hat meine Mitglieds-karte vom Tierschutzverein gefressen.»

Verpackung

Zwei Beispiele, für deren Authentizität gebürgt werden kann, weil sie sich in der Schweiz ereignet haben. Nämlich: Ein Feuerwehrmann zündete Häuser an. Und zweitens: Ein Gewerbeverband veranstaltete einen Wettbewerb, wer von Hand das schönste Paketchen machen könne. Emsig verpackten Verkäuferinnen, machten herzige Päckli, runde und eckige, mit und ohne Mäschlein. Dann prämierte die Jury das schönste Paket. Die Siegerin wurde nach vorn gerufen, die Wochenschaukamera filmte, und die Preisgekrönte durfte Glückwunsch und Dankadresse eines Verbandes entgegennehmen, der sich darum bemüht, daß die hübsche Verpackung in den Detailgeschäften nach wie vor gepflegt wird. Die Siegerin erhielt übrigens einen großen Blumenstrauß in die Hand gedrückt. Der Strauß war – in altes Zeitungspapier eingewickelt.

Stierkampf

Um zu Geld zu kommen, veranstaltete der Tierschutzverein Barcelona einen Stierkampf.

